

dr Zwai-Räppler



Alti Garde

Clique-Bulletin Nr. 26/2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	3
<i>Bricht vom „Obmaa“</i>	4 - 5
<i>Was für ein Hund</i>	6 - 7
<i>Jubiläum im Schnabel</i>	8 - 9
<i>Das Piccolo</i>	10 - 13
<i>Fasnachtsbericht 2012</i>	14 - 18
<i>Figuren an der Basler Fasnacht</i>	19 – 21
<i>Verschiedenes</i>	22 – 24
<i>Fanshop</i>	25 – 26
<i>Protokoll der 26. ordentlichen Generalversammlung</i>	27 – 29
<i>Termine 2012/2013</i>	30
<i>Wichtige Adressen</i>	32



Bricht vom „Obmaa“

Liebe Fasnachtsfreundinnen und –freunde,
Liebe Aktive und Passive,

Rechtzeitig vor den Sommerferien möchten wir Euch nochmals an die zurückliegende Fasnacht erinnern. Sie wird uns als „Jahrzehnte-Fasnacht“ mit Bilderbuch Wetter in Erinnerung bleiben. Natürlich kann man das Wetter nicht beeinflussen, aber entsprechend positiv war dessen Einfluss trotzdem auf uns, aber auch auf alle Zuschauer am Strassenrand.

Dieses Jahr hat sich der grosse Aufwand, den wir Aktive alljährlich betreiben, tatsächlich gelohnt. Dem guten Wetter geschuldet war auch die gute Beteiligung an unseren fasnächtlichen Anlässen „Wageneinweihung“ und „Wagenapéro“, die dieses Jahr wieder ein Succès waren. Speziell die Wageneinweihung scheint sich nun langsam zu etablieren, und das „Buffet riche“, welches Beni mit seiner Familie aufs Parkett zaubert, spricht sich langsam herum!

Leider konnte Werni Schwob nach einem einmaligen Gastspiel aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitmachen. Er wird uns aber als Passivmitglied erhalten bleiben und wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und vor allem gute Gesundheit.

Erfreulicherweise haben wir zwei junge Aktivmitglieder gewinnen können und unserer, seit langer Zeit angekündigten Verjüngung des Wagens endlich ein Gesicht geben können! Mit Yannick Thébault und Yves Riesen haben wir zwei gute Kameraden gefunden, die sich sofort mit konstruktivem Ideen und Tatkraft beim Wagenbau eingebracht haben. Nachdem wir letztes Jahr jubiliert haben und v.a. zurückgeblickt haben, war die aktuelle Fasnacht ein Schritt in die Zukunft. Vielleicht können wir nächstes Jahr weitere neue Gesichter präsentieren.

Das diesjährige Sujet „**Sicher gnueg**“ ist sicher wieder den ernsten Themen zuzuordnen. Wir befassten uns zusammen mit der AGB mit der Atomproblematik. „Sicher gnueg“ war dabei doppeldeutig gemeint. Die Leute haben genug von atomaren Katastrophen wie Fukushima und Bedrohungen von den „Schrottanlagen“ Fessenheim und Mühleberg. Auf der anderen Seite konsumieren sie Strom als wäre er im Überfluss und stetig zu billigsten Preisen vorhanden. Ich hoffe, wir konnten diese nicht ganz einfache Thematik gut überbringen. Unser Wagenbauchef Stefan hat auf jeden Fall keine Mühen gescheut, entsprechende Requisiten wie ein echtes Atomfass und Schutzanzüge aufzutreiben, damit der Wagen richtig Gestalt annehmen konnte. Das Comité scheint es dieses Jahr ebenfalls begriffen zu haben, und hat uns mit einer ausgezeichneten Subvention bedacht!

Nicht ganz auf dem gleichen Level waren dieses Jahr unsere „Freunde und Helfer“. Obwohl wir im Vorfeld der Fasnacht mit den zuständigen Stellen der Polizei offene Fragen bezüglich unserer Betriebssicherheitsprüfung geklärt haben, sind wir am Montagnachmittag von sechs Polizisten umzingelt worden, welche viel „Lärm um Nichts“ gemacht haben. Wir hoffen, die würden sich mit dem gleichen Einsatz um die

„Kügelidealer“ im Kleinbasel kümmern, aber dies ist ihnen vermutlich zu gefährlich. Zur bildlichen Untermalung der Fasnacht möchte ich Euch an dieser Stelle nochmals auf unsere Homepage

<http://www.gyzgnäbber.ch/>

hinweisen, welche zahlreiche Fotos und alle Zwai-Räppler Berichte der vergangenen Jahren enthält. Es bitzli go „Schneugge“ lohnt sich immer! Man findet auch manche „Trouvaille“ aus vergangenen Tagen.

An dieser Stelle sei auch René gedankt, der im Juni immer dafür besorgt ist, dass Ihr dieses Heft in der Hand halten könnt. Er macht das Layout, reichert es mit Fremdbeiträgen an und ist auch für den Druck besorgt sein.

Beschwingt durch so viel Einsatz der Gyzgnäbber, fällt es Euch sicher leicht, den beigelegten Einzahlungsschein in die Hand zu nehmen und den Passivbeitrag von unverändert CHF 30.-- einzuzahlen. Unser Kassier René hat mir anvertraut, aufrunden sei übrigens nicht verboten!

In diesem Sinn und Geist wünsche ich Euch einen schönen, genussreichen Sommer, erholsame Ferien und weiterhin viel Spass an der Fasnacht!

Euer Obmaa

Urs



Was für ein Hund!

Wer Basler Fasnächtlern die hohe Kunst des Trommelns beibringt, der heisst «Drummelhund» und ist meistens auch ein harter Hund. Denn einfach ist es nicht, vor einer Meute zu bestehen, in der jeder glaubt, das Trommeln erfunden zu haben. Der Schorsch ist «Drummelhund» bei den «Staibysser» und wenn einer ein harter Hund ist, dann er. Was den «Kübel», die «Schleegel» und das «Bandalier» betrifft, da kann ihm niemand das Wasser reichen – und es traut sich auch keiner. Nur in einem Fall schmilzt seine Härte dahin, wie der Februar-Schnee in der Fasnachts-Sonne: bei seiner Frau, dem Emmeli. Und diese Nachgiebigkeit ist seine Schwäche, die einzige, welche die übrigen «Staibysser» gerne zu Hänseleien ausnützen.

Emmeli selbst ist der Urtyp des treusorgenden Hausmütterleins, immer mit Aspirin zur Hand, wenn der Schorsch nach einer Trommelübung wieder mal mit schwerem Kopf erwachte, immer mit einer schönen, warmen Mahlzeit auf dem Herd, wenn ihr Göttergatte zwischen Arbeit und Fasnachts-sitzung schnell zum Hemdwechseln einen Abstecher in's traute Heim macht. Kurz: Emmeli sorgt für Rundum -Betreuung – und zwar etwas sehr Rundum, wenn man die anderen «Staibysser» fragt.

Wo immer die «Staibysser» ankommen, sei es an einem Halt am Cortège, auf dem Bummel oder bei einer Marschübung... Emmeli ist schon da. Das wird zwar teils von allen geschätzt, schliesslich hat die Gute auch immer Nadel und Faden parat, Kugelschreiber, Feuerzeug oder eben ein Aspirin. Und der Schorsch ist nie – aber auch gar nie – allein. Zwar ist Emmeli diskret, setzt sich meistens an einen anderen Tisch in der Baiz – aber sie ist da. «Die hat Dich gut unter Kontrolle!», «Ist er Schatten schon da?» und «Vorsicht Falle» sind nur einige der bissigen Kommentare. Schorsch selbst ist viel zu gutmütig, seiner besseren Hälfte mal Bescheid zu sagen. Zwar tönt er ab und zu an, es sei nicht nötig, dass sie immer und überall... Emmeli wehrt diese schüchternen Versuche aber sofort mit Argumenten ab wie «Ich will doch nur, dass es Dir gut geht» und «Natürlich will ich Dir nicht lästig fallen, wenn Du lieber möchtest, dass...» Und schon war der Schorsch geschlagen.

Und dann kam es, dass die «Staibysser» einen unvorhergesehenen Halt einlegten – böse Zungen behaupten, auf Initiative von Schorsch. Emmeli auf alle Fälle stand allein am Seibi, wunderte sich doch sehr – und ging schliesslich allein in die Casino-Bar – da, wo sie auch immer mit ihrem Schorsch war. An der hintersten Ecke stellte sie sich an die Theke, bestellte sich ein Einerli, noch eins und noch eins. Schön warm wurde ihr und gar nicht unangenehm war's ihr, als sie von einem gutgebauten «Husar» angesprochen wurde. Man scherzte, ganz natürlich umfing sein starker Arm ihre Hüfte, ein scheues Küsschen folgte, dann ein weniger schüchternes und dann sogar ein richtig leidenschaftlicher Kuss.

Das Emmeli fühlte sich wieder wie zwanzig – zumindest, bis der Husar mit seiner Gruppe eintreten musste und die zart Entflammte wieder in der Kälte stand. Das Hochgefühl wich dem schlechten Gewissen und der Angst. Den Schorsch kennt man

schliesslich gut in der Casino-Bar, wenn jemand sie erkannt hatte? Emmeli marschierte zum Spalendor, wo der nächste Halt der «Staibysser» zu erwarten war – und tatsächlich: da kamen sie auch schon. Mulmig war's ihr, doch gestärkt und mutig vom Weisswein beschloss sie, das aus ihrer Sicht einzig Richtige zu tun: ihren «Fehltritt» zu beichten.

«Ich muss dringend mit Dir reden» – so überfiel Emmeli ihren Schorsch, und dieser konterte sichtbar gut gelaunt: «Das trifft sich, ich mit Dir auch.» Man setzte sich zusammen in's «Eglistübli», Schorsch mit immer besserer Laune, Emmeli mit immer stärker schlotternden Knien. «Fang Du an», ermunterte sie ihren Gatten, um noch etwas Zeit zu gewinnen. «Weisst Du, Emmeli», begann dieser leicht verlegen, «dass Du uns am Seibi nicht getroffen hast, war meine Schuld. Ich wollte einfach mal allein mit den Cliquen-Kollegen einen nehmen. Versteh doch, ich würde nie mit einer anderen Frau, ich hab Dich viel zu gern. Aber mal so richtig festen mit den anderen, ohne Rücksicht auf Dich zu nehmen... also kurz und gut: ich bin gern mit Dir zusammen, aber nicht bei jedem Halt!» Emmeli schluckte – und sie verschluckte sich fast, als Schorsch nachhakte: «Und was hast Du zu beichten?» Sie riss sich aus ihren Ängsten, fasste blitzartig einen Entschluss und hörte sich fast erstaunt die folgenden Worte sagen: «Ich wollte das gleiche ansprechen. Ich habe Dich zu fest eingeeengt, in Zukunft werde ich mich zurückhalten. Ich weiss, dass ich Dir vertrauen kann.» Beide schauten sich an, man lachte und bestellte noch einen Halben.

Am nächsten und übernächsten Halt und bei allen weiteren dieser Fasnacht war Emmeli nicht zu sehen, auch nicht, als die «Staibysser» ihren Stopp vor der Casino-Bar machten. Schorsch war wie üblich der erste an der Theke, er stellte sich neben einen gutgebauten Husaren, bestellte einen Gespritzten und haute seinen Nebenmann gleich an: «Für Dich auch einen?» Der Angesprochene wehrte ab: «Ein Nachtessen haben wir ja schon ausgemacht. Und übrigens: Wenn es nicht Deine Frau gewesen wäre, also ehrlich, ich hätte es durchaus ernst meinen können. Das Emmeli ist wirklich ein Schatz und noch herziger als auf dem Bild, dass Du mir gezeigt hast. Ist Deine Taktik eigentlich aufgegangen?» Schorsch schmunzelte: «Sie ist, lieber Heini, sie ist...»

... dr Drummelhund..



Jubiläum im Schnabel

Gründigs – Fir 1986

Am Freitag, 21. November 1986 fand im Restaurant „zer alte Gärbe“ die Gründungsfeier unseres Vereins statt (*nachzulesen im Cliquenbulletin-Nr. 1 auf Seite 4*).

Jubiläum 2012

Genau 25 Jahre später, am Montag, 21. November 2012 trafen sich einige unentwegte Gyzgnäbber und einige treue Seelen (Passive) im Restaurant Schnabel, wo zurzeit unsere Lampe hängt. Das Restaurant Schnabel liegt nicht unweit der Alten Gerbe, die es leider nicht mehr gibt. Bei einem gemütlichen Abendessen konnte man so richtig in Erinnerungen schwelgen. Dieser kleine, stimmungsvolle Anlass bildete gleichzeitig auch den Abschluss unserer Jubiläumsfeierlichkeiten.



D' Lampe

Soviel Aufmerksamkeit wie am 21. November 2012 hatte unsere Lampe bestimmt seit 25 Jahren nicht mehr. Jeder Anwesende begutachtete sie von allen Seiten. Sicherlich ging dabei völlig vergessen, dass das gute Stück selbst noch keine 25 Jahre auf dem Buckel hat. Wann die Lampe genau Geburtstag hat, sei hier nicht verraten. Nur so viel: Wir haben im 2013 nochmals etwas zu feiern!



Stefan

Nachdem Felix, mein Jüngster, angefangen hat bei der AGB zu Pfeifen, habe ich im Internet nachgeforscht. Ich wollte etwas mehr über die Herkunft und Geschichte des Basler-Piccolos herausfinden. Ich bin bei meinen Nachforschungen auf folgendes interessante Dokument gestossen:

Das Piccolo

aus „Geschichte der Instrumente“ von Veronika Gutmann



Piccolo "Felchlin à Berne" Charles Felchlin, 1. Hälfte 19. Jahrhundert) mit einer Klappe; Länge 32,8 cm; Distanz Anblaseloch-Röhrenende: 27,1 cm; Buchsbaum (Historisches Museum Basel, Musik Museum).

Früheste Erwähnungen

Das Piccolo oder - wie die genaue Bezeichnung lauten würde - die Piccolo-Querflöte ist zunächst eine um eine Oktave höher klingende, einklappige, konisch gebohrte und zwei- bis dreiteilige Querflöte mit einem Umfang von etwa zwei Oktaven (d2-d4). Die flûte à l'octave wird erstmals 1735 (!) in Frankreich erwähnt, in Deutschland erst 1791. Die frühesten Orchesterbesetzungen, die Piccolo vorschreiben, finden sich in Frankreich entsprechend früher (etwa von der Mitte des 18. Jahrhunderts an) als in Deutschland (Ende 18., Anfang 19. Jahrhundert). Im Zusammenhang mit der Trommel datiert der früheste Beleg aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und stammt aus Frankreich.

Während die Orchesterinstrumente im 19. Jahrhundert einen dem Querflötenbau entsprechenden Wandel durchgemacht haben, der eng mit dem Namen von Theobald Böhm verbunden ist (daher die Bezeichnung «Böhmflöte»), haben sich in der Militär- und Volksmusik die älteren, einfacheren Typen gehalten, die meist zweiteilig gebaut sind und höchstens eine Klappe aufweisen; erst spät im 19. Jahrhundert werden auch hier mehr Klappen für eine bessere Intonation und eine grössere Flexibilität auf dem Instrument eingebaut.



Piccolo "Gretener à Bâle" (19. Jahrhundert) mit sechs Klappen; Länge 32,5 cm; Distanz Anblaseloch-Röhrenende: 27,2 cm; Buchsbaum (Historisches Museum Basel, Musik Museum).



*Das **Orchester-Piccolo** hat die gleiche Klappenanordnung wie die Orchester-Querflöte (Böhm-System) und demzufolge andere Griffe als das Basler-Piccolo. Anmerkung von Franz Kilchherr*

Bau und Materialien

Das Basler Piccolo weist eine zweiteilige Röhre auf: deren schwingende Luftsäule (Distanz vom Anblaseloch bis zum unteren Röhrenende) ca. 27 cm beträgt. Der Tonumfang umfasst zwei Oktaven und eine Quint (d₂-a₄), wobei je nach Zuweisung eines Instruments zum Spiel der Ober- oder Unterstimme gewisse Unterschiede in der Bohrung bestehen: Die engere Bohrung begünstigt die höhere, die weitere Bohrung die tiefere Lage des Instrumentes. Zusätzlich zu den sechs Grifföchern sind sechs, im Ruhezustand geschlossene, Klappen angebracht. Das zylindrische Kopfstück ist meist aus Metall (z.B. verchromtes Nickel) und steckt in einer Metallhülse, die am oberen Ende der konisch gebohrten (unten engeren) Röhre befestigt ist. Durch Verschieben des Kopfteils kann die Luftsäule verlängert oder verkürzt und der Ton entsprechend erniedrigt oder erhöht werden, was für das Aufeinander-Abstimmen der Instrumente wichtig ist.

Bei den älteren, ganz aus Holz gefertigten Instrumenten findet sich eine Metallhülse zwischen den beiden Teilen, der sogenannte Stimmzug, der dieselben Aufgaben zu erfüllen hat. Um die notwendigen Voraussetzungen für einen guten «Ansatz» bereitzustellen, wird beim Anblaseloch eine «Mundplatte» aus Kunststoff aufgeschraubt. Die Röhre besteht aus Holz, meist Grenadill (exotisches Hartholz), oder sogar aus Kunststoff; auch Ebenholz wurde früher verwendet.



Piccolo aus Ebenholz mit Metallkopf, Kunstmundplatte und Neusilberklappen (Historisches Museum Basel, Musik Museum).

Die Flötenbauer

Der Flötenbau liegt seit je in den Händen von Spezialhandwerkern, die ihre Signatur, wenn überhaupt, meistens unterhalb des Anblaselochs anbringen. Lenz Meierott zitiert dazu unter anderem einen Spruch der *Holtz-, Metall- und Beintrechsler* aus Nürnberg aus dem Jahre 1598, der sich auf die Zwerchpfeifen (zwerch = quer) bezieht: *Wir trehen Zwergpfeifen in das Feld / die braucht man in den Krieg, Ich meld...*

Haltung und Tonerzeugung

Die Bezeichnung Querflöte rührt daher, dass das Instrument beim Spielen vom Spieler quer zum Körper gehalten wird, im Gegensatz zu den sogenannten Längsflöten (z.B. die Blockflöte). Der Ton entsteht dadurch, dass die in der Röhre des Instruments enthaltene Luft vom Wind des menschlichen Atems in Schwingung versetzt wird, indem dieser vom Spieler über eine scharfe Kante des seitlich in die Röhre eingeschnittenen Anblaselochs gelenkt wird. Die für das Melodiespiel notwendigen, unterschiedlichen Tonhöhen entstehen durch Öffnen und Schliessen der Grifflöcher, entweder direkt mit den Fingern oder mittels Klappen.



Ganz-Holz-Piccolo (Mitte 20. Jahrhundert) mit sechs Klappen; Länge 31,5 cm; Distanz Anblaseloch-Röhrenende: 27,3 cm; Ebenholz (Historisches Museum Basel, Musik Museum).

Geschichte

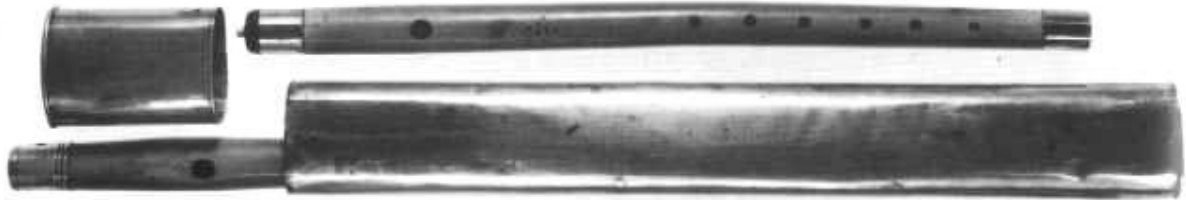
Im 16. Jahrhundert wird nicht von Querflöte, sondern von Zwerchpfeiff oder Schweitzerpfeiff beziehungsweise fifre im französischen Sprachraum berichtet, die zusammen mit der Trommel gespielt werden. Dabei handelt es sich um zylindrisch gebohrte Instrumente aus einem heimischen Hartholz (zum Beispiel Buchs oder Birnbaum:), mit sechs Grifflöchern und ohne Klappen.



Querpfeife, Schweiz (spätes 16. Jahrhundert). Länge 64,3 cm; Distanz Anblaseloch-Röhrenende: 55cm; Buchsbaum, die beiden Enden der Röhre mit Hülsen aus Eisen (Historisches Museum Basel, Musik Museum).

Als erster differenziert Michael Praetorius im frühen 17. Jahrhundert zwischen Querflöten einerseits und Schweizer- oder Feldpfeifen andererseits, die eigene, von jenen auf der Querflöte abweichende Griffe verlangen und die im Verband mit der Trommel ausschliesslich der Militärmusik dienen. Mit den grundlegenden

Veränderungen, die der Flötenbau seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Frankreich erfährt und die dem Instrument neu eine konische, von oben nach unten enger werdende Bohrung anstelle der zylindrischen, Dreiteiligkeit sowie eine Klappe für ein zusätzliches Loch und - später - im 18. Jahrhundert Vierteiligkeit und weitere Klappen bringen, ist die Trennung zur Militärpfeife oder fifre besiegelt, die weiterhin zylindrisch, einteilig und klappenlos bleibt. In der französischen Militärmusik wird der fifre frühestens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch das Piccolo abgelöst, während die englischen fife and drum bands ihre fife erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts durch konisch gebohrte Instrumente mit einer Klappe ersetzen. ■



Zwei Militärpfeifen mit dazugehörendem Messingfutteral. Länge 31,5 cm und 32,5; Distanz Anblaseloch-Röhrenende: je 25,0 cm. Beide Instrumente sind gleich gestimmt, doch ist das eine weiter gebohrt und sind dessen Grifflöcher grösser, während das andere enger gebohrt ist und kleiner Grifflöcher aufweist; letzteres eignet sich besser für das Spiel der höheren und ersteres der tieferen Lagen ([Historisches Museum Basel](#), [Musik Museum](#)).

René

Fasnachtsbericht 2012



Montag

Die Fasnacht kann beginnen!!!!

Um den Auftakt der Fasnacht 2012 kulinarisch einläuten zu lassen, traf sich die Mehrheit der Gyzgnäbber im Globale zum Mittagessen. (Dies kam für mich nicht in Frage, denn meine Schwiegermutter in Spe macht seit eh und je am Fasnachtsmontag Hörnli mit Hackfleisch und dies durfte ich mir nicht entgehen lassen!!)

So traf ich direkt beim Wagen in der Clarastrasse ein. Kurzes Fotoshooting, letzte Instruktionen auf dem Wagen und die Fasnacht konnte endlich beginnen. Das Wetter war mehr als nur gut, es war perfekt!! Und unzählige Leute warteten bereits darauf, um einen der beliebten Energy-Drinks oder eine Orange zu ergattern.



Vor dem Kunstmuseum gab es den ersten Halt und somit auch das erste wohlverdiente Bier, denn die Temperaturen unter der Larve brachten uns alle ins Schwitzen.

Vom Kunstmuseum, über den Barfi, durch die Freienstrasse zum Märtplatz. So lautete unsere zweite Etappe. Und wenn wir schon von Velofahr-Ausdrücken sprechen, also es hatte sicherlich mehr Leute auf dem Barfi als an der Königsetappe der Tour de France auf die Alp d'Huez!!! Dementsprechend war das Durchkommen auch ziemlich schwierig. Nichts desto trotz kamen wir heil am Märtplatz an.



Über die Mittlere Brücke, in Richtung Rebhaus war das dritte und letzte Ziel. Im Rebhaus fand dann der traditionelle Wagenapéro statt. Nach dem gemütlichen Beisammensein war es an der Zeit den Wagen an den Standort zurückzubringen. Nach der Rückkehr zum Rebhaus, nahmen wir zusammen das Nachtessen ein und konnten so den ersten Tag Revue passieren lassen.

Zum Abschluss, gab es noch ein, zwei, ... Schlummerbecher im Schiefen Eck und Schluuch, bevor wir uns trennten und jeder seinen Heimweg individuell unter die Füsse nahm (Ende Montag).



Yves



Mittwoch

Nach dem "arbeitsfreien" Dienstag trafen sich die Gyzgnäbber am Mittwoch zum gemeinsamen Mittagstisch im Alten Warteck beim Messeplatz. Das zauberhafte Wetter vom Montag setzte sich auch am Mittwoch nahtlos fort. Um 14:00 machte sich unser Waggiswagen vollgepackt auf den Weg Richtung Claraplatz. Dieser wunderschöne Tag zog tausende Schaulustige in den Bann der Fasnacht, insbesondere nach der Mittleren Brücke benötigten wir dringend einen Halt, um uns die Schweissperlen von der Stirn zu wischen. Praktischerweise konnten wir unsere "Atomabfall-Plutonium-Bar" direkt in der Sonne platzieren und so schlürften wir bei frühlingshaften Temperaturen gemütlich unseren ersten Apéro. Anschliessend ging es weiter durchs Getümmel Richtung Märtpplatz und über den Barfi bis zu unserem zweiten Halt in der Theaterstrasse. Beim zweiten oder dritten Bier wurden die ersten Sentimentalitäten ausgetauscht: "Noch eine Etappe, dann ist auch die Fasnacht 2012 schon vorbei" und "bei so schönem Wetter sollte man den Cortège verlängern". Gerade deshalb haben wir noch so einmal richtig den letzten Abschnitt bis zum Wettstaiplatz genossen. Dank dem Grossandrang leerten sich unsere Bestände auf dem Wagen in Rekordzeit und so blieb nicht mehr viel übrig nach der Ankunft im Ziel. Ein letztes Foto, noch einmal den Wagen durchfegen und sich an der gelungenen Gestaltung erfreuen und schon war die Zeit gekommen, wo unser Gefährt wieder aus der Stadt verschwindet...

Zum Glück blieb uns noch ein Abend und der Ändstraich bevor. Leider nicht ganz ohne Verluste - ein Gyzgnäbber blieb auf der Strecke - trafen wir uns nach einem Apéro im Restaurant Schnabel wieder. Das Küchenteam verpflegte uns mit einem ordentlichen Fasnachtsmenu und einem fast legendären "Coupe Denmark". Vielleicht sollte man sich im Schnabel auch mal bei der Konkurrenz umschaun, wie denn so ein "Coupe" auszusehen hat. Im Verlauf des Abends tauchten wir dann ein ins Fasnachtstreiben und besuchten die eine oder andere Beiz bis man sich dann - irgendwann - wieder auf den Heimweg machte...



Yannick

Figuren an der Basler Fasnacht

Dr Waggis

Die Merkmale des klassischen Waggis ist ein blaues Hemd, weisse Hose, rotes Foulard, grosse Zoggeli, weisser überdimensionierter Hemdkragen und eine grimmige Larve mit strubeligen, gelben Basthaaren. Heute sieht man den Waggis in allen möglichen Farbkombinationen. Er ist vermutlich die beliebteste Fasnachtsfigur. Früher hatte der Waggis noch eine Saublootere dabei, dies ist heute verboten. Eigentlich schade. Es gibt verschiedene Theorien, woher das Wort „Waggis“ stammt. Früher war es im Raum Basel ein geläufiger und abwertend verwendeter Begriff für die Bewohner des Elsasses. Das Wort „Waggis“ könnte vom lateinischen Wort „Vagus“ abgeleitet sein. Ein Waggis wäre demnach ein Vagabund. Eine weitere Theorie findet die Ableitung im Wort „Wasgau“, welches denselben Wortursprung wie die Vogesen hat. Somit wäre Waggis ein Bewohner der Vogesen. Möglicherweise stammt das Wort Waggis aber einfach vom Wort „Wagen“ ab, mit dem die Waggis jeweils unterwegs sind.

Dr Altfrangg

Das traurige ist, dass man den Altfrank immer weniger an der Fasnacht antrifft. Er sieht aus wie ein stolzer Herr, aber trotzdem auch ein bisschen dumm. Der Altfrank wurde benutzt, um die edlen Bürger zu verspotten, doch das eigentliche Vorbild des Altfrank ist der Bannerträger, den man noch beim Vogel Gryff antreffen kann.

Dr Dummpeter

Der Dummpeter war in den Vorkriegsjahren fast ausgestorben. Heute sieht man ihn wieder öfters an der Fasnacht. Der Dummpeter guckt mit häufig blauen Augen dämlich lächelnd in die Welt. Seinen Namen hat der Dummpeter von der Trompete (baseldeutsch: Drummpeete). So hat ein echter Dummpeter eigentlich immer eine Spielzeugtrompete dabei. Woher diese Figur stammt und wo das „r“ geblieben ist, weiss niemand so genau. Angeblich gab es in der Stadt mal einen Trompeter Namens Peter, der einen Sprachfehler hatte, weshalb er als „Dummpeter“ betitelt wurde.

Dr Blätzlibajass

Der Blätzlibajass wurde früher als Liebesversicherung gebraucht. Und zwar war es so, wenn ein Basler Fräulein ihrem Geliebten ein Blätzlibajass nähte, war es eine Liebeserklärung. Denn Blätzlibajass trifft man auch in anderen Ländern an, wie zum Beispiel in Deutschland oder Frankreich und auch in anderen Gebieten der Schweiz. Der Bajass wurde zweifellos durch die Figur von Bajazzo eine klassische Figur der Commedia del`Arte abgeleitet.

Dr Harlekin

Der Harlekin ist eine der beliebtesten Fasnachtsfiguren. Das Kostüm ist ein Zweiteiler aus Oberteil und Hose. Der Hut ist ein Zweispitz, wie ihn Napoleon getragen hat. Der Name wurde von der italienischen Figur Arlecchino (Figur des Commedia dell'Arte) und von Pierrot (Figur franz. Theater) abgeleitet.

Die Alti Dante

Die Alti Dante sieht man an der Baslerfasnacht sehr oft. Sie tragen meistens ein Handtäschchen bei sich, in dem sie Pfefferminz-Bonbons und auch ein Fläschchen Klosterfrau Melisengeist und Spitzediechli und zum Schluss noch Würfelzucker drin haben. Das Kostüm der Alten Tante entstand ganz einfach; die Kinder haben den Rock der Mutter und die Bluse der Grossmutter genommen und sind so dann durch die Gassen getrommelt. Doch mit der Zeit wurden die Alten Tanten immer edler. Ihre Kostüme wurden immer mehr aus Samt und Seide geschneidert.

Dr Ueli

In Basel kennt man ihn in dreierlei Form: Am Vogel Gryff im Januar rennt er mit der Sammelbüchse durchs Kleinbasel, zur Fasnachtszeit zieht er pfeifend und trommelnd durch Basels Gassen und das ganze Jahr über steht er als lokale Bierspezialität allen durstigen Einwohnern zu Diensten: unser Quellader „Fasnachts-Ueli“ wurde von der Figur Eulenspiegel und der Narrenkappe beeinflusst.

Dr Pierrot

Der Pierrot ist eine Figur, die ein klassisches und schönes Gesicht hat. Er wurde früher meistens als Kinderkostüm gebraucht. Es wurde ohne Maske getragen, da den Kindern einfach die Gesichter angemalt wurden. Auch heute noch tragen einige Stammcliquen das alte klassische Kostüm, das aus dem Französischen Comédie entstanden ist, und das den aus Italien kommenden Arlecchino als Vorbild hatte.



Waggis



Altfrangg



Dummpeter



Blätzlibajass



Harlekin



Alti Dante



Ueli



Pierrot

Stefan



Verschiedenes

Dieses Jahr möchte ich nicht mit den Geburtstagen beginnen, sondern möchte an dieser Stelle unserem Jungwaggis **Yannick** und seiner **Jasmin** ganz herzlich zur Geburt ihres Sohnes **Thierry** gratulieren. Er hat damit einen ganz persönlichen Beitrag zur Nachwuchsförderung im Fasnachtswesen geleistet! Besonders hat uns gefreut, dass der Kleine so lange gewartet hat, bis die Fasnacht vorbei war, so konnte der stolze Papa seine erste Wagenfasnacht unbeschwert mit uns geniessen! Wir wissen, dass für die jungen Eltern jetzt eine anforderungsreiche Zeit begonnen hat. Trotzdem hoffen wir natürlich, dass Yannick uns als aktives Mitglied erhalten bleibt! Mit seiner ruhigen, besonnenen Art verbunden mit seinem kreativen Flair ist er ein allseits geschätzter Kamerad geworden.



.... Yannick mit Thierry

Dieses Jahr haben bereits folgende Passive einen geraden Geburtstag feiern dürfen:

Jolanda Hatzky wird diese Tage **70 Jahre** alt. Vor allem als ihr Arbeitskollege Roberto bei uns noch aktiv war, war sie ein häufiger Gast an unseren Anlässen. Bei ihrer Vitalität gibt man ihr dieses Alter wirklich nicht!

60 Jahre alt ist unser ehemaliger „**Zeedelschreiber**“ **Walti Dörflinger** geworden. Ihm verdanken wir einige „gelungene“ Zeedel, die sogar auszugsweise im Radio Basilisk vorgetragen wurden. Ihm geht es leider seit einiger Zeit gesundheitlich nicht mehr so gut. Wir wissen aber, dass er von seiner Monika vorbildlich umsorgt wird und weiterhin viel Freude an der Fasnacht hat und bei seinen „Schlurbbi“ von den Schnuurebegge gut aufgehoben ist.

Bei gleich drei Passiven gibt es ein **halbes Jahrhundert** zu feiern. **Käthi Weisskopf** und **Karin Fricker**, welche mit ihrer Familie ein gern gesehener Gast an unserem Raclette-Plausch ist, haben bei Drucklegung den Geburtstag schon hinter sich, während er bei **Peter Strübin** noch bevorsteht. Peter hat uns mehrere Jahre treue Dienste als Traktorfahrer geleistet. Letztes Mal ist er 2011 eingesprungen als Not am Mann war. Zudem besuchen wir seit etwa zehn Jahren seine weit herum bekannte „Metzgete“. Dies ist für uns Gyzgnäbber immer ein willkommener, geselliger Anlass, den ich allen Passiven, die noch nie dabei waren, wärmstens empfehlen kann.

Den Abschluss der Jubilare bildet **Janine Willaredt**, die Tochter unseres Aktiven René, welche im Herbst auch schon die **30** erreichen wird.



.... d'Janine

Allen Jubilaren gratulieren wir recht herzlich und hoffen, dass sie den „**Gyzgnäbbern alti Garde**“ weiterhin die Treue halten und uns auch an der Fasnacht und an unseren Anlässen regelmässig besuchen.

Euer

Urs



Fanshop

T-Shirt,

weiss, kurzarm, erhältlich in den Grössen S, M, L, XL und XXL
Preis: CHF 35.—

**Cap**

schwarz, Einheitsgrösse
Preis: CHF 20.--



Button

weiss mit Waggiskopf

Preis: CHF 5.00

**Nöödeli „Zwairäppler“**

Preis: CHF 10.00

**Bestellen bei:**

- Stefan Thürkauf, Tel. 079 575 70 90
- per Email: s.thuerkauf@bluewin.ch
- über die Homepage: <http://www.gyzgnäbber.ch/>



Protokoll 26. ordentliche Generalversammlung vom 11. Mai 2012



Basel, im Mai 2012

Anwesende

- Roth Urs (*Obmann*)
- Willaredt René (*Vizeobmann, Kassier*)
- Thürkauf Stefan (*Waagechef*)
- Thébault Yannick (*Aktiver*)
- Schwab Benni (*Aktiver*)
- Willaredt Bruno (*Aktiver*)
- Riesen Yves (*Aktiver*)

Entschuldigt abwesend (*Aktive*)

- Willaredt Frug

Traktandenliste

1. Begrüssung durch den Obmann

Urs Roth begrüsst alle Anwesenden herzlich zur 26.ordentlichen Generalversammlung, welche im Restaurant Rübhuus stattfindet.

Der Obmann stellt fest, dass die Generalversammlung beschlussfähig ist.

2. Wahl des Tagespräsidenten und des Protokollführers

Als Tagespräsident stellt sich Yannick zur Verfügung; als Protokollführer Stefan. Beide werden **einstimmig** gewählt.

3. Genehmigung des GV-Protokolls vom 20. Mai 2011

Das GV-Protokoll vom 20. Mai 2011 wird **einstimmig** genehmigt.

4. Jahresbericht des Obmanns

Urs hält nochmals auf das vergangene Jahr Rückschau. Insbesondere wird die vergangene Fasnacht gewürdigt (Super-Wagen, herrliches Wetter und tolle neue Aktive).

Der Obmann verzichtet auf einen umfassenden Bericht über das Fasnachtsjahr, stellt aber fest, dass das aktuelle Jahr gut angelaufen ist.

5. Kassa- und Revisorenbericht

5.1. Kassabericht

René Willaredt präsentiert den Kassenbericht 2011/2012. Details können dem verteilten Kassenbericht entnommen werden.

5.2. Revisorenbericht

Urs Roth präsentiert den Revisorenbericht 2011/2012. Die Posten und Angaben der Jahresrechnung wurden auf der Basis von Stichproben geprüft. Es konnten keine Unstimmigkeiten festgestellt werden.

6. Genehmigung des Jahresberichts und Déchargeerteilung an den Vorstand

6.1. Genehmigung des Jahresberichts

Der Jahresbericht 2011/2012 wird einstimmig genehmigt.

6.2. Déchargeerteilung an den Vorstand

Dem Vorstand wird statutengemäss einzeln die Décharge erteilt.

Urs	<i>einstimmig</i>
René	<i>einstimmig</i>
Stefan	<i>einstimmig</i>

7. Budget Fasnachtsjahr 2012/2013

Das Budget mit einem Gewinn von CHF 100.-- wird einstimmig angenommen. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

8. Wahlen

Der Vorstand wird für ein weiteres Jahr ***einstimmig*** bestätigt.

Die Revisoren wurden wie folgt einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt:

1. Revisor: Angelo Poncioni
2. Revisor: Benni Schwab
3. Revisor: Yannick Thébault

9. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

10. Mitglieder Mutationen

Beide Probefaschnächtler (Yannick Thébault und Yves Riesen) werden einstimmig aufgenommen. Warmer Applaus und herzlich willkommen !
Werner Schwob ist als Aktiver zurückgetreten und ist neu Passivmitglied.

11. Diverses

11.1. Zwairäppler:

Der Zwairäppler soll unbedingt noch vor den Sommerferien versandt werden. Ihm wird auch der Einzahlungsschein für die Passivbeiträge beiliegen.

11.2. Cliquengemeinschaft

Die Cliquengemeinschaft mit der AGB wird positiv beurteilt und einstimmig angenommen. Aenderungswünsche wie z.B. wieder einmal ein fröhliches und regionales Sujet werden bei Gelegenheit der AGB mitgeteilt. Ein wenig mehr Augenmerk auf uns wäre beim Aus- und Einfädeln ebenfalls erwünscht.

11.3. Sommerwagenbau

Es soll ein Sommerwagenbau stattfinden. Datum muss noch gefunden werden.



Der Protokollführer
Stefan Thürkauf

Termine 2012/2013

22. Juni	Stamm
20. Juli	Stamm (fakultativ)
August	Sujet-Konklave
24. August	Stamm
September	Sujet-Sitzung
21. September	Stamm
19. Oktober	Stamm
November	Metzgete im Maisprach
22. + 23. November	Lotto-Match
30. November	Stamm
21. Dezember	Weihnachts-Stamm
Januar / Februar	Raclette-Plausch
18. Januar	Stamm
15. Hornig	Stamm
18. – 20. Hornig	Fasnacht
22. März	Lämpesitzig
19. April	Stamm
1. Mai	1. Mai-Bummel (wieder neu im Programm)
Mitte Mai	Generalversammlung
Mitte Mai	Redaktionsschluss Zwai-Räppler



Wichtige Adressen

Obmaa

Urs Roth
Schillerstrasse 20
4053 Basel

Tel. P.: 061 331 00 91
Natel: 079 400 73 84
Email P.: rothgei@bluewin.ch
Email G.: Urs.Roth@juliusbaer.com

Seggelmairichter und Vizeobmaa

René Willaredt
Erlensträsschen 50
4125 Riehen

Tel. P.: 061 534 60 10
Natel: 079 314 27 89
Email G.: rene.willaredt@hispeed.ch

Waselbauchel und Byhoffer

Stefan Thürkauf
Eremitagestrasse 3
4153 Reinach

Tel. P.: 061 411 14 20
Email P.: s.thuerkauf@bluewin.ch
Email G.: stefan.thuerkauf@raiffeisen.ch

Postkonto

40-32386-4 Gyzgnäbber alti Garde, Basel

